

# Impfhindernisse überwinden: Wichtigste Erkenntnisse aus EU-weiten Umfragen

## Einleitung

Impfungen gehören zu den effektivsten Instrumenten der öffentlichen Gesundheit. Dennoch gibt es innerhalb der EU weiterhin Unterschiede bei der Impfkzeptanz. Ursächlich für diese Unterschiede sind in der Regel komplexe Wechselbeziehungen zwischen verhaltensbezogenen, sozialen und systemischen Faktoren. Im Rahmen von Aufgabe 2 „Beurteilung von Impfhindernissen“ wurden zwei groß angelegte Umfragen in allen 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. Eine Umfrage richtete sich an die allgemeine Bevölkerung, die andere an Angehörige der Gesundheitsberufe. Ziel der beiden Umfragen war es, sowohl individuelle als auch systemische Determinanten für die Impfkzeptanz zu ermitteln.

Zusammen bieten diese beiden Umfragen eine umfassende Faktengrundlage, um die Impfkzeptanz in der EU in ihrer Vielschichtigkeit zu verstehen. Die aus den Daten gewonnenen Erkenntnisse und politischen Schlussfolgerungen ermöglichen die Entwicklung einer Roadmap zur Verbesserung der Impfquote und Impfgleichheit in und zwischen den Mitgliedstaaten.

## Methodik

### Befragung der Allgemeinbevölkerung

Im Rahmen der allgemeinen Bevölkerungsumfrage wurden **25.889 Personen ab 16 Jahren befragt**. Die Stichproben wurden nach Geschlecht, Alter und Region geschichtet, um sicherzustellen, dass diese für die Länder repräsentativ sind. Die Umfrage wurde online durchgeführt, um Antwortverzerrungen aufgrund sozialer Erwünschtheit zu minimieren, insbesondere bei Fragen zu Einstellungen und zum persönlichen Impfstatus.

Der Fragebogen basierte auf dem Rahmenkonzept „**Behavioural and Social Drivers (BeSD, dt. Verhaltens- und Sozialfaktoren)**“ der Weltgesundheitsorganisation, das vier Bereiche mit Einfluss auf die Impfkzeptanz benennt:

- ◆ **Denken und Fühlen:** Kognitive und emotionale Reaktionen auf Impfstoffe und durch Impfungen vermeidbare Krankheiten.
- ◆ **Gesellschaftliche Prozesse:** Einfluss gesellschaftlicher Normen und von Empfehlungen von vertrauenswürdigen Quellen.
- ◆ **Motivation:** Impfbereitschaft, Impfabsticht und Impfzögerlichkeit.
- ◆ **Praktische Hindernisse:** Hindernisse beim Zugang zu Impfangeboten, wie Kosten, Standort und Terminvergabe.

### Umfrage unter Angehörigen der Gesundheitsberufe

Im Rahmen der Umfrage unter Angehörigen der Gesundheitsberufe wurden insgesamt **2.510** Allgemeinmediziner, Kinderärzte, Hebammen, Krankenpflegekräfte und Apotheker aus dem Healthcare Panel von Kantar befragt. Um die Vielfalt der Impfkkräfte und institutionellen Strukturen widerzuspiegeln, wurden Stichprobenziele für jedes Land festgelegt. Auch wenn keine regionalen Daten erhoben wurden, wurde durch die Umfrage eine breite nationale Abdeckung sichergestellt.

Der acht Bereiche umfassende Fragebogen wurde zusammen mit medizinischen Fachleuten entwickelt:

- ◆ Praxismerkmale
- ◆ Einstellungen und Verhaltensweisen von Patienten



- ◆ Fachmeinungen zum Thema Impfen
- ◆ Informationssysteme und Kontrolle
- ◆ Schulungen und Kompetenz
- ◆ Kommunikations- und Empfehlungspraxis
- ◆ Impfstoffversorgung und Logistik
- ◆ Wahrgenommene systemische Hindernisse

## Statistische Modellierung

Die Analyse der Umfragedaten erfolgte anhand eines mehrstufigen logistischen Regressionsmodells, bei dem sowohl Variablen auf individueller Ebene als auch auf Länderebene berücksichtigt wurden. Die Modellierung erfolgte mithilfe folgender Verfahren:

- **BART-Modell (Bayesian Additive Regression Trees)** zur Identifizierung der aussagekräftigsten Variablen auf Länderebene aus über 150 Indikatoren.
- **Nachträgliche Stratifizierung und Neugewichtung**, um die Umfrageergebnisse an die Verteilung in der Bevölkerung anzupassen.
- **Szenario-Modellierung** zur Abschätzung potenzieller Verbesserungen der Impfquote bei Beseitigung bestimmter Hindernisse.

Die Daten auf Länderebene wurden mit Indikatoren der Weltbank, von Eurostat, Transparency International und nationalen Experten angereichert. Diese umfassten Kennzahlen zu Regierungsarbeit, Gesundheitsinfrastruktur, Internetzugang, Aufklärungsarbeit und Modellen der Impffinanzierung.

## Wichtigste Ergebnisse

Die Analyse der beiden EU-weiten Umfragen – eine unter der Allgemeinbevölkerung und eine unter Angehörigen der Gesundheitsberufe – zeigt, dass die Impfabzeptanz durch ein komplexes Gefüge verschiedener verhaltensbezogener, systemischer und logistischer Faktoren beeinflusst wird. Die Ergebnisse sind nach individuellen Determinanten, Merkmalen des Gesundheitssystems und Auswirkungen politischer Maßnahmen aufgeschlüsselt.

### 1. Individuelle Determinanten

Im Rahmen der allgemeinen Bevölkerungsumfrage wurden innerhalb der vier Schlüsselbereiche des BeSD-Rahmenkonzepts mehrere Faktoren und Determinanten mit maßgeblichem Einfluss auf Impfentscheidungen identifiziert:

- **Denken und Fühlen:** Zu den wichtigsten Prädiktoren für die Impfbereitschaft und Impfquote gehören das Vertrauen in die Sicherheit von Impfstoffen, das Vertrauen zu Angehörigen der Gesundheitsberufe sowie die Angst vor Nebenwirkungen.
- **Gesellschaftliche Prozesse:** Empfehlungen von Gesundheitsdienstleistern sowie wahrgenommene gesellschaftliche Normen (durch Familie, Gleichaltrige, Vertreter religiöser Gemeinschaften) haben erheblichen Einfluss auf Entscheidungen.
- **Motivation:** Die Impfbereitschaft hängt von der Art des Impfstoffes ab, wobei eine höhere Impfbereitschaft bei Impfungen gegen saisonale Grippe sowie bei Booster-Impfungen gegen COVID-19 beobachtet werden konnte.
- **Praktische Fragen:** Häufig genannt wurden Hindernisse wie unklare Terminvergabeverfahren, eingeschränkte Sprechzeiten und Fahrtkosten.

Demografische Faktoren wie Alter, Bildungsstand, Beschäftigungsstatus und Gesundheitskompetenz spielen ebenfalls eine Rolle. Dabei konnte festgestellt werden, dass jüngere Personen und Personen mit einem höheren Bildungsniveau in der Regel eine höhere Impfabzeptanz aufweisen.

## 2. Ansichten von Angehörigen der Gesundheitsberufe

Die Umfrage unter Angehörigen der Gesundheitsberufe machte mehrere systemische Herausforderungen deutlich:

- **Bürokratischer Aufwand:** Lückenhafte Kontrollsysteme und das Fehlen zentraler Impfregister behindern eine effiziente Impfstoffverteilung.
- **Schulungen und Kommunikation:** Viele Fachkräfte gaben an, in der Kommunikation über Impfstoffe und den Umgang mit Impfskepsis unzureichend geschult zu sein.
- **Versorgung und Zugang:** Die begrenzte Verfügbarkeit von Impfstoffen und Impfpersonal, insbesondere in ländlichen Gebieten, war ein gängig genanntes Problem.
- **Aufklärung und Erinnerungen:** Unzureichende Erinnerungssysteme und Aufklärungskampagnen werden als verpasste Chancen wahrgenommen, die Impfakzeptanz zu steigern.

## 3. Erkenntnisse und Modellierung auf Länderebene

Mithilfe des BART-Ansatzes (Bayesian Additive Regression Trees) und mehrstufiger Regressionsmodelle wurden im Rahmen der Studie 20 signifikante Prädiktoren für die Impfakzeptanz auf Länderebene identifiziert. Dazu gehören:

- **Regierungsarbeit und Vertrauen:** Länder mit effektiverer Regierungsarbeit und einem höheren Gesellschaftsvertrauen weisen höhere Impfquoten auf.
- **Digitale Infrastruktur:** Internetzugang und die Nutzung digitaler Gesundheitsplattformen wirken sich positiv auf die Impfakzeptanz aus.
- **Resilienz und Einsatzbereitschaft des Gesundheitssystems:** Die Verfügbarkeit (d. h. Anzahl) von Betten für die kurative Versorgung sowie das Gesundheitsbewusstsein sind maßgebliche Prädiktoren.

## 4. Was-wäre-wenn-Szenarien und Wirkung politischer Maßnahmen

Die Szenario-Modelle haben gezeigt, dass gezielte politische Maßnahmen zu einer messbaren Verbesserung der Impfquote führen können. Beispiel:

- **Finanzierung von Impfungen für Kinder in der Grundversorgung:** In Ländern ohne diese Unterstützung lag die prognostizierte MMR-Durchimpfungsrate zwischen 85,2 % und 93,7 %. Durch eine entsprechende Finanzierung könnte diese Rate um 1 bis 2 Prozentpunkte gesteigert werden.
- **Aufklärung und Erinnerungssysteme:** Länder mit breit angelegten Aufklärungskampagnen, einschließlich Erinnerungssystemen (z. B. Dänemark), verzeichnen eine höhere Impfakzeptanz. Dies zeigt sich insbesondere bei einer Kombination aus digitaler und analoger Aufklärungsarbeit.

Die Gesamtwirkung einzelner Maßnahmen hat sich als begrenzt erwiesen, was die Notwendigkeit vielschichtiger Strategien unterstreicht, die auf die nationalen Gegebenheiten zugeschnitten sind.

Die Ergebnisse aus den beiden EU-weiten Umfragen und den Modellierungsanalysen führen zu einem klaren Schluss: Es braucht gezielte Maßnahmen, um die Impfakzeptanz zu erhöhen und manifeste Impfhindernisse zu beseitigen. Bei diesen Hindernissen und insbesondere bei den administrativen, praktischen, finanziellen, systemischen und informationsbezogenen Hindernissen handelt es sich nicht um isolierte Einzelprobleme, sondern um miteinander verknüpfte Herausforderungen, die koordinierte Antworten erfordern.